

Leo Mildenberg

geb. 14. Februar 1913 in Kassel

gest. 14. Januar 2001 in Zürich

Eltern:

Max Mildenberg (1887-1959) und dessen 1. Ehefrau

Jenny (1887-wohl 1942)

Ehefrau:

Elsi, geb. Brunner (Schweizerin)

Eheschließung während der KZ-Haft in Kasachstan

Er hielt sich zeitweise in der Schweiz und dann in den USA auf, dort wohl zu Vorlesungen als Dozent.

1919

Die Familie - zieht nach Bad Mergentheim. Leo besucht dort die Volksschule und dann das Progymnasium. In einem Gespräch mit Bad Mergentheimer Heimatforschern erinnert er sich 1998 „freudig und vor allem dankbar“ an jene Zeit zurück. „Er bedauerte, dass er die vierbändige Shakespeareausgabe, die ihm der Studiendirektor Lutz zum Abschied schenkte, nicht mehr besitze. Was er dort gelernt hatte, das habe ihn nicht nur weit gebracht, sondern ihm wohl auch das Leben gerettet, so 1998 der 85Jährige.“

1922

Vater Max verlässt die Familie. Jenny und Leo ziehen nach Schwäbisch Hall; Jenny verpachtet das Hotel-Restaurant Fechenbach, das sie zusammen mit Max Mildenberg betrieben hatte.

1931

Abitur in Schwäbisch Hall, Beginn des Studiums der alten Geschichte und der semitischen Sprachen in Frankfurt. Dort erlebte er die Anfänge des Antisemitismus.



1933

Leo Mildenberg wechselt zur Universität in Leipzig, die den bedeutendsten Lehrstuhl für orientalische Sprachen in Deutschland hatte. Als sein Lehrer Lazar Gulkowitsch immer wieder Opfer der Gewalttaten von Studenten wurde, wechselte dieser an das Institut in Dorpat (Tartu)

Vöhl

in Estland. Mildenberg folgte ihm dorthin, machte sein Doktorexamen und wurde Universitätslehrer für semitische Sprachen.

1938

Promotion an der Universität Dorpat. Er lehrte nun semitische Sprachen.

1941 ff.

Nach dem Angriff deutscher Truppen gegen die Sowjetunion wurde Leo Mildenberg in Kasachstan interniert. „Er meinte 1998, dass das Memorieren des in Mergentheim Gelernten, seine Sportlichkeit und die Erinnerung an die geliebte Mutter ihn über diese Zeit gerettet haben, obwohl er auf 45 kg abgemagert war.“

Im Lager Pillaga („Schwarzer Stein“) lernte er die Schweizerin Elsi Brunner kennen und lieben. Sie heirateten.

1947

Die Eltern seiner Schweizer Frau halfen beiden, aus der Sowjetunion herauszukommen. Sie wohnten in Zürich.

1947 ff.

Mildenberg nahm Kontakt mit der jüdischen Gemeinde in Bad Mergentheim auf und unterstützte die dort lebenden ehemaligen KZ-Insassen mit Medizin und Geld.

In Zürich lernte er einen bedeutenden Numismatiker kennen, wodurch er den Auftrag bekam, die numismatische Abteilung der Privatbank „Leu“ aufzubauen. Er wurde zu einem bedeutenden Kenner orientalischer Münzen, gab eine Fachzeitschrift heraus und förderte den Aufbau eines „Moneymuseums“.

Außerdem sammelte Mildenberg antike Figuren von „Tieren in Frieden und Freiheit“.

1954-69

Leiter der Luzerner Münzauktionen

1966

Auf der Rückseite eines Briefes, in dem der Historiker Paul Arnsberg um Informationen über Abreisetermine und Zielorte der Vöhler Juden bittet, wird handschriftlich - möglicherweise von Bürgermeister Huffert - der Name „Mildenberg, Leo“ eingetragen und als Sohn Sally u. Bertha Mildenberg zugeordnet.¹

1966-79



Herausgeber der „Schweizer Numismatischen Rundschau“



¹ Hier verwechselt der Bürgermeister möglicherweise Leo mit Sallys Vater Levi, wobei er sich aber auch nicht mehr erinnert, dass Levi Sallys Vater war.

Vöhl

1983

Leo Mildenberg nimmt an einem Treffen überlebender Juden in Mergentheim teil.



1990

Dr. Leo Mildenberg geht in den Ruhestand.



1998

Dr. Leo Mildenberg lebt in Zürich.

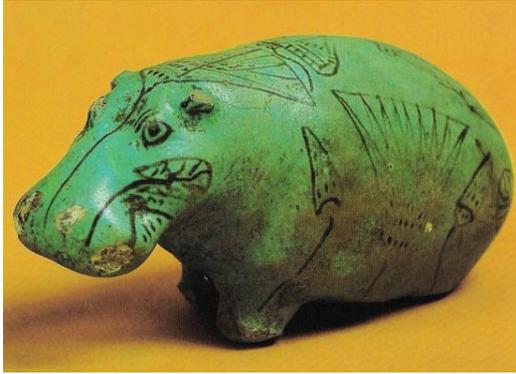
2001

Dr. Leo Mildenberg stirbt in Zürich. Sein „Friedenszoo“ wird bei Christies' versteigert.

LEO MILDENBERG: In Bad Mergentheim aufgewachsen, in der Welt berühmt geworden / Vor 100 Jahren in Kassel zur Welt gekommen

Schule blieb ihm in bester Erinnerung

Von unserem Mitarbeiter Hartwig Behr



[Alle Bilder anzeigen](#)

Leo Mildenberg sammelte Tierplastiken der Antike. Dieses Nilpferd aus Ägypten (etwa 2000 vor Chr.) gilt als kostbarstes Exemplar der Sammlung.

© Hartwig Behr

BAD MERGENTHEIM. Leo Mildenberg, der in der Welt der Münzsammler berühmt ist, wurde am 14. Februar 1913 in Kassel geboren. Im November 1919 kam er als Sechsjähriger nach Mergentheim. Seine Eltern hatten das Hotel-Restaurant Fechenbach am Gänsmarkt gekauft. Es war traditionell der gesellschaftliche Treffpunkt der Mergentheimer Juden und das Hotel, in dem orthodoxe Kurgäste ihren Regeln entsprechend leben konnten.

Der Vater Max verließ schon 1922 seine Frau Jenny und seinen Sohn. Seine Jugend und die Schulzeit bis 1928 verbrachte Leo Mildenberg in der Badestadt. Er besuchte das Progymnasium, das bis zur zehnten Klasse führte. Noch als alter Herr war er voll des Lobes für seine Schule. Was er dort gelernt habe, das habe ihm das Leben gerettet, sagte er 1998 in einem Interview.

In Kasachstan interniert

Das so genannte Landexamen bestand er mit Bravour. Deshalb konnte er anschließend das Gymnasium St. Michael in Schwäbisch Hall besuchen. Seine Mutter nahm dort Wohnung für sich und ihren Sohn. 1931 bestand Leo das Abitur.

Er begann das Studium der alten Geschichte und semitischer Sprachen in Frankfurt, wo er mit dem Antisemitismus der Studenten konfrontiert wurde. Wegen des jüdischen Lehrers Lazar Gulkowitsch immatrikulierte er sich an die Universität Leipzig. Da dieser 1933 Deutschland verlassen musste und nach Dorpat (Estland) ging, folgte ihm Leo Mildenberg dorthin. Nach seinem Doktorexamen lehrte er selbst dort semitische Sprachen. 1941, nach dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion, wurde er nicht als Jude, sondern als Deutscher festgenommen und in einem Lager in Kasachstan eingesperrt.

Der Hunger machte ihm zu schaffen, aber auch die Langeweile des Lagerlebens. Deshalb wiederholte er dauernd das, was er am Mergentheimer Progymnasium auswendig gelernt hatte. Dies, aber auch die Verbindung zu einer Zürcher Patrizierin, einer Kommunistin, half ihm, die Haft zu überstehen. Ihre Familie unternahm vieles, dass die Tochter, aber auch Leo Mildenberg in die Schweiz kommen konnten. Es gelang 1947. Er durfte über Budapest in die Schweiz ausreisen.

Als Münzkenner profiliert

Eigentlich wollte er weiter in die Vereinigten Staaten, jedoch die Zürcher Leu-Bank bot dem Kenner alter Sprachen eine Stelle in ihrer numismatischen Abteilung an. Er wurde schließlich deren Leiter und einer der Direktoren dieser Bank. Bis zu seinem Tod hatte er dort ein Büro.

Bekannt unter den Münzsammlern der Welt wurde er vor allem durch die Auktionen antiker Stücke. Deren Kataloge und die Herausgabe der Zeitschrift "Schweizerische Numismatische Rundschau" machten ihn einerseits berühmt und andererseits mehrten seine wissenschaftlichen Abhandlungen sein Ansehen. Er erhielt zahlreiche internationale Auszeichnungen, zum Beispiel den Ehrendokortitel der Universität Tübingen.

Davon, welche 50 Münzen zu seiner Traum-Sammlung gehören sollten, hatte Leo Mildenberg eine genaue Vorstellung. Er bedauerte, das Geld für solche Kostbarkeiten nicht zu haben. Er wurde aber durch eine andere Sammlung weltweit bekannt. Er sammelte nämlich Kleinplastiken der Antike.

Es waren "Tiere in Frieden und Freiheit", nicht also Tiere beim Kampf oder Pferde mit Zaumzeug. Manchen, die er besonders mochte, gab er einen Namen. Ein besonders schönes und kostbares Nilpferd nannte er Hubert. Seine Sammlung wurde in den USA, in Europa und in Israel ausgestellt. Es gibt mehrere Kataloge, auch einen in deutscher Sprache. Leo Mildenberg hatte verfügt, dass "seine Tiere" nach seinem Tode wieder frei gelassen werden. Das hieß, sie wurden versteigert. Deshalb gab es 2004 noch einmal Kataloge "seines Zoos" für die Versteigerung bei Christie's.

Leo Mildenberg war zwar klein von Statur, aber offenbar bis zuletzt voller Energie. Und er bestand auf äußerster Korrektheit: Er wollte, dass alles, was man über ihn berichten wollte, von ihm gegengelesen wurde. Deshalb kam nicht mehr zur Veröffentlichung des erwähnten Interviews. Leo Mildenberg starb am 14. Januar 2011 in Zürich. Von der Schweiz aus hat er sich um das Schicksal der Juden in Mergentheim gekümmert. Er half Mitgliedern der jüdischen Gemeinde, die nach dem Krieg entstanden war, aber nicht lange bestand, zum Beispiel mit Medizin. Er hatte zu seinem großen Leid feststellen müssen, dass seine Mutter 1942 in Auschwitz umgebracht worden war. Auch Cousins und Cousinen waren Opfer des Rassenwahns geworden. Seine Tante Ida und ihr Mann, der Mergentheimer Kurarzt Dr. Simon Hirzheimer, konnten 1938 zwar noch nach Palästina auswandern, lebten dort aber unter elenden Bedingungen.

Als die überlebenden Juden der Stadt Mergentheim 1983 eingeladen wurden, fiel es Leo Mildenberg schwer, in der Stadt seiner Jugend mehrere Tage zu bleiben. Vermutlich deprimierte es ihn, dass in der Stadt, in der er eine glückliche Jugend verbracht hatte, das jüdische Leben verschwunden war und es nur wenige Hinweise darauf gab. Seiner Schule gedachte er aber weiterhin mit Dankbarkeit unter anderem dadurch, dass er ihr die Sammlung seiner Studien zur antiken Numismatik, die "Vestigia Leonis" (Spuren des Löwen), übergab.

© Fränkische Nachrichten, Donnerstag, 14.02.2013

<http://www.fnweb.de/region/main-tauber/bad-mergentheim/schule-blieb-ihm-in-bester-erinnerung-1.912633>

Leo Mildenberg

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)

Leo Mildenberg (* [14. Februar 1913](#) in [Kassel](#); † [14. Januar 2001](#) in [Zürich](#)) war ein deutscher [Numismatiker](#), Münzhändler und Antikensammler.

Leben und Werk

Er besuchte die Schule in Bad Mergentheim und Schwäbisch Hall und studierte anschließend [Alte Geschichte](#) und [Semitistik](#) in Frankfurt, Leipzig und nach seiner Flucht als Jude aus Deutschland an der [Universität Dorpat](#), wo er 1938 [promoviert](#) wurde. Hier lehrte er auch als Dozent für orientalische und semitische Sprachen bis er 1941, jetzt als Deutscher, nach [Kasachstan](#) deportiert wurde. 1947 emigrierte er in die Schweiz. Hier gründete er in Zürich die Numismatische Abteilung der [Bank Leu](#), deren Direktor er später wurde und die er bis zu seinem Ruhestand 1990 leitete. Er baute die Firma zu einem der führenden Händler von antiken Münzen aus. 1954 bis 1969 leitete er zusammen mit seinem Freund und Fachgenossen [Hermann Rosenberg](#) die weltweit beachteten Luzerner Münzauktionen.

Daneben war er wissenschaftlich tätig auf dem Gebiet der Numismatik, insbesondere der antiken jüdischen Münzprägung. Er war als Förderer und Organisator der Numismatik aktiv, was ihm zahlreiche Ehrungen einbrachte, so war er etwa 1966-79 Herausgeber der Schweizerischen Numismatischen Rundschau, 1980 wurde er zum Ehrenmitglied der *International Association of Professional Numismatists* ernannt, 1985 erhielt er die [Archer M. Huntington Medal](#) der [American Numismatic Society](#), 1995 wurde er zum Ehrendoktor der [Universität Tübingen](#) ernannt, 1999 wurde er zum Ehrenmitglied der [Royal Numismatic Society](#) in London ernannt.

Seit 1950 trug er eine [Sammlung von Tierdarstellungen](#) aus dem [Altertum](#) zusammen, die zur größten in der Welt wurde. 1981–1999 fanden mehrere Ausstellungen seiner Sammlung in zahlreichen Orten der USA, Europas und Israels statt. Die Sammlung wurde auf seinen Wunsch hin nach seinem Tode größtenteils 2004/05 bei [Christie’s](#) in London versteigert.

Porträt

- 1983 Porträt-Medaille, 50 mm, 1 Silberexemplar und 200 Bronzeexemplare auf seinen 70. Geburtstag. Medailleur: Fernando Calico Rebull, Barcelona

Literatur

Schriften (Auswahl)

- The Coinage of the Bar Kokhba War, Aarau, Frankfurt, Salzburg, Sauerländer 1984. [ISBN 3-7941-2634-3](#)
- Vestigia leonis. Studien zur antiken Numismatik Israels, Palästinas und der östlichen Mittelmeerwelt, hrsg. von Ulrich Huebner und Ernst Axel Knauf, Novum Testamentum et Orbis Antiquus 36, Fribourg - Göttingen 1998. [ISBN 3-525-53907-X](#); [ISBN 3-7278-1155-2](#) [darin S. XV-XXI: Bibliographie Leo Mildenberg]

Festschriften

- Arthur Houghton, Silvia Hurter, Patricia Erhart Mottahedeh, Jane Ayer Scott (Hrsg.): Festschrift für Leo Milndenberg = Studies in honor of Leo Milndenberg: Numismatik, Kunstgeschichte, Archäologie. Wetteren, Cultura 1984. [ISBN 90-71165-01-9](#)
- Dan Barag (Hrsg.): Studies in memory of Leo Milndenberg = Israel Numismatic Journal 14, 2000-2002.

Nachrufe[[Bearbeiten](#)]

- Dan Barag: Leo Milndenberg in memoriam, In: Israel Numismatic Journal 14, 2000-02, S. 7-8.
- Peter Berghaus: Leo Milndenberg +, In: Numismatisches Nachrichtenblatt 50, 2001, 5, S. 195.
- Hans-Ulrich Geiger: Die Freude des Sammlers: Zum Tod von Leo Milndenberg, In: Neue Zürcher Zeitung Nr. 22, 27./28. Januar 2001, S. 48.
- Ira Goldberg: Personal remembrances of Dr. Leo Milndenberg, In: The Celator 15, 3, 2001, S. 37.
- Ulrich Huebner, Ernst Axel Knauf: Nachruf auf Leo Milndenberg, In: Rundbrief der Schweizerischen Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft / Société Suisse pour l'Étude du Proche-Orient Ancien 47 (2001) S. 33-34.
- Silvia Hurter: Zum Gedenken an Leo Milndenberg [1913–2001], In: [Schweizerische Numismatische Rundschau](#) 80, 2001, S. 4–6.
- Silvia Hurter: Dr. Leo Milndenberg : 14. Februar 1913 bis 14. Januar 2001, In: Helvetische Münzenzeitung 36, 2, 2001, S. 157.
- Silvia Hurter: Leo Milndenberg, 14 février 1913-14 janvier 2001, In: Bulletin de la Société Française de Numismatique 56, 2, 2001, S. 27–28.
- Silvia Hurter: In memoriam: Leo Milndenberg (13. Februar 1913 - 14. Januar 2001), In: [Schweizer Münzblätter](#) 51, 201, 2001, S. 20.
- George Frederick Kolbe: Dr. Leo Milndenberg, 1913-2001, In: The Celator 17, 5, 2003, S. 32.
- Dietrich Mannsperger: Numismatische Evidenz und Arche Noah. Zum Tode von Leo Milndenberg, In: Antike Welt 32, 2001, S. 223–224.
- Alan S. Walker: Numismatist and antiquarian Dr. Leo Milndenberg dies in Zürich, In: The Celator 15, 3, 2001, S. 26–27. 36.

Kataloge der Sammlung Milndenberg[[Bearbeiten](#)]

- Arielle P. Kozloff (ed.): Animals in Ancient Art from the Leo Milndenberg Collection. Cleveland, The Cleveland Museum of Art 1981 [ISBN 0-910386-65-X](#)
- [Ulrich Gehrig](#) (Hrsg.): Tierbilder aus vier Jahrtausenden. Antiken der Sammlung Milndenberg. Mainz, Zabern 1983. [ISBN 3-8053-0737-3](#)
- Arielle P. Kozloff, [David Gordon Mitten](#), Michel Sguaitamatti: More Animals in Ancient Art from the Leo Milndenberg Collection. ([Animals in ancient art from the Leo Milndenberg collection ; 2]) Mainz, Zabern 1986. [ISBN 3-8053-0927-9](#)
- Alan S. Walker (ed.): Animals in ancient art from the Leo Milndenberg collection, part 3. Mainz, Zabern 1996. [ISBN 3-8053-1905-3](#)
- Gisela Zahlhaas: Aus Noahs Arche : Tierbilder der Sammlung Milndenberg aus fünf Jahrtausenden ; [München,Prähistorische Staatssammlung, vom 11. Oktober 1996 bis 12. Januar 1997 ; Mannheim, Reiss-Museum, vom 13. April 1997 bis 22. Juni 1997]. Mainz, Zabern 1996. [ISBN 3-8053-1905-3](#), [ISBN 3-8053-1995-9](#)

- Out of Noah's ark : animals in ancient art from the Leo Mildenberg collection, edited and adapted by Patricia Erhart Mottahedeh from the German, Aus Noahs Arche, by Gisela Zahlhaas. Mainz, Zabern 1997. [ISBN 3-8053-2347-6](#).
- Mit-têvâtô sel N^oa.h : .hayyôt bâ-ommânût haq-qedûmâ ; m^e-ôsef Lê'ô Mildenberg. Jerusalem, Bible Lands Museum [1997]. [ISBN 965-702-701-2](#)
- "Couched as a lion ... who shall rouse him up" (Genesis 49:9); depictions of animals from the Leo Mildenberg Collection. Haifa, Reuben and Edith Hecht Museum, University of Haifa 1999. [ISBN 965-7034-07-8](#)
- Jane Biers (ed.): A Peaceable Kingdom: Animals in Ancient Art from the Leo Mildenberg Collection, Part VI. Mainz, Zabern 2004. [ISBN 3-8053-3395-1](#)
- A peaceable kingdom. The Leo Mildenberg Collection of ancient animals. Tuesday, 26 and Wednesday 27 October 2004. London, Christie's 2004
- Antiquities : Wednesday 20 April 2005: including property from the Leo Mildenberg collection. London, Christie's 2005

Weblinks[\[Bearbeiten\]](#)

- <http://www.antiquainc.com/antiquities13mildenberg.html>
- http://www.moneymuseum.com/standard_etage_3_english/raeume/mildenberg/mentor.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Leo_Mildenberg

Sammlung Mildenberg

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)

Die **Sammlung Mildenberg** war eine in der Schweiz beheimatete archäologische Privatsammlung von Kunstwerken, die der [Numismatiker Leo Mildenberg](#) seit 1950 zusammengetragen hatte. Sie bestand aus [Tierbildern](#) aus fünf Jahrtausenden des [Altertums](#) und war die größte ihrer Art weltweit.

Leo Mildenberg begann 1950 damit archäologische Artefakte, die Tiere zeigten, zu sammeln. Es handelt sich um Werke der Kleinkunst, Statuetten, Verzierungen an Geräten und Schmuck, Mosaik-Bilder, Stoffe und [Vasenbilder](#). Mildenberg beschränkte sich beim Sammeln weder auf eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Raum, noch auf bestimmte Tierarten der [Alten Welt](#). Einziges Kriterium war ihm die Freiheit der Tiere. Sie durften keinen Zügel, keinen Sattel oder sonstige Zeichen menschlicher Herrschaft tragen.

So gehörten zur Sammlung etwa ein [Terrakotta](#)-Figur eines straußenähnlichen Vogels aus dem [Indus](#)-Gebiet des 3. Jahrtausends v. Chr., ein [mittanisches Rollsiegel](#) des frühen 13. Jahrhunderts v. Chr., das Steinböcke zeigt, eine [urartäische](#) Gewandnadel aus Silber mit Greifenprotomen aus dem 7. Jh. v. Chr. oder eine [sarmatische](#) Gürtelschnalle aus der Zeit um 200 v. Chr., die ein liegendes Kamel zeigt. Andere vorderasiatische Stücke kamen aus [Mesopotamien](#), [Elam](#), dem [Kaukasus](#), [Anatolien](#) und [Syrien](#), Einzelstücke stammten auch aus islamischer Zeit. [Altägypten](#) war mit Stücken, wie einem Schildkrötenamulett aus Frühdynastischer Zeit, über Funde aus dem Alten, Mittleren und Neuen Reich bis hin zu Stücken aus der [Ptolemäischen Zeit](#) und Funden aus [Meroe](#) vertreten. Der größte Teil der Sammlung bestand aus Funden der [Klassischen Antike](#). Ein [frühkorinthischer Vasenmaler](#) von [Alabastren](#) wurde nach Stücken aus der Sammlung mit dem [Notnamen](#) „[Mildenberg-Maler](#)“ bedacht.

Ausstellungen[\[Bearbeiten\]](#)

Die Sammlung wurde seit 1981 mehrfach in Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 1981 wurde erstmals eine Ausstellung im [Cleveland Museum of Art](#) durchgeführt, die durch den Katalog „Animals in Ancient Art from the Leo Mildenberg Collection“ erschlossen wurde.

1983/84 machte die Ausstellung unter dem Titel „Tierbilder aus vier Jahrtausenden. Antiken der Sammlung Mildenberg“ in [Berlin](#), [Kassel](#) (Staatliche Kunstsammlungen), [Hamburg](#) ([Museum für Kunst und Gewerbe](#)), [München](#) ([Prähistorische Staatssammlung](#)) und [Freiburg](#) ([Museum für Vor- und Frühgeschichte Freiburg](#)) Station. Ein gleichnamiger Katalog von [Ulrich Gehrig](#) unter der Mitarbeit von [Adolf Greifenhagen](#) [Kay Kohlmeyer](#), [Gertrud Platz](#) und [Konrad Schauenburg](#) erschien im [Verlag Philipp von Zabern](#).

1996/97 wurde in München und dem [Reiss-Museum](#) in [Mannheim](#) eine zweite Ausstellung unter dem Titel „Aus Noahs Arche. Tierbilder der Sammlung Mildenberg aus fünf Jahrtausenden“ organisiert. Ein gleichnamiger Katalog erschien erneut im Zabern-Verlag. Er wurde von [Gisela Zahlhaas](#) gestaltet.

Der Unterschied zwischen beiden Ausstellungen war konzeptioneller Art. Wurde die erste noch nach räumlichen und zeitlichen Gesichtspunkten geordnet, sortierte man beim zweiten Mal nach Bildmotiven.

Nach Mildenbergs Tod 2001 wurde die Sammlung auf Mildenbergs ausdrücklichen Wunsch 2004 und 2005 bei [Christie's](#) in [London](#) versteigert und damit zerstreut.

Literatur[\[Bearbeiten\]](#)

- Arielle P. Kozloff (Hrsg.): *Animals in ancient art. From the Leo Mildenberg Collection*, von Zabern, Mainz 1986 ISBN
- [Ulrich Gehrig](#): *Tierbilder aus vier Jahrtausenden. Antiken d. Sammlung Mildenberg*, von Zabern, Mainz 1983 [ISBN 3-8053-0737-3](#) / [ISBN 3-8053-0746-2](#)
- Arielle P. Kozloff, [David Gordon Mitten](#) und Michel Sguaitamatti: *More animals in ancient art. From the Leo Mildenberg Collection*, von Zabern, Mainz 1986 [ISBN 3-8053-0927-9](#)
- [Gisela Zahlhaas](#): *Aus Noahs Arche. Tierbilder der Sammlung Mildenberg aus fünf Jahrtausenden*, von Zabern, Mainz 1996 (Ausstellungskataloge der Prähistorischen Staatssammlung, Bd. 29) [ISBN 3-8053-1905-3](#) / [ISBN 3-8053-1995-9](#)
- Alan S. Walker: *Animals in ancient art. From the Leo Mildenberg Collection. Part III*, von Zabern, Mainz 1996 [ISBN 3-8053-1905-3](#)
- Jane Biers (Hrsg): *Animals in ancient art. From the Leo Mildenberg Collection. Part VI*, von Zabern, Mainz 1996 [ISBN 3-8053-3395-1](#)

http://de.wikipedia.org/wiki/Sammlung_Mildenberg

A life devoted to coins - a life devoted to collectors - a life devoted to science

Bahnhofstraße 1949. A man takes a walk. He stops at the window of the Bank Leu. Coins are on display, ancient coins, to be specific. One of them is wrongly identified. The man enters the bank, notifies the person responsible of the error and is appointed on the spot as numismatist in the gold department of the Bank Leu. That was how the career of Leo Mildeberg started, most likely the most famous coin dealer in the world.



Leo Mildeberg was born on February 14th, 1913, in Kassel / Germany. He grew up in Southern Germany. He was a Jew and proud of his Jewish heritage. He must have hit him hard when the spreading National Socialism forced him to abandon his studies in Ancient History and the Semitic languages in Germany and to flee to Estonia. There, at the University of Dorpat, he found a new home. Leo Mildeberg gained his doctorate and taught in Estonia until Soviet troops occupied the country. He did not count as Jew anymore but became a German whom the Soviets, together with all the other Germans, deported to a concentration camp in Kazakhstan.

Life was hard there – but Leo Mildeberg was one of those who survived the horror, perhaps thanks to the love he felt towards Elsi Brunner whom he married still in Kazakhstan. When the war was over, he accompanied his wife to her home town, Zurich. By chance, his skills as numismatist were discovered for the trade there and the career of the coin dealer Leo Mildeberg began.



During the Second World War, Switzerland had replaced Frankfurt as centre of the coin trade. – By tradition, the sale of ancient coins had been undertaken by Jews and the Jewish coin dynasties had removed their branches to Basel and Luzern, giving the attacks by the National Socialists. The Bank

Leu, too, had to face the fact that many, for the most part Jewish, collectors wanted to sell their precious coins to finance a new start in their new home. Trade on a small scale had developed. After the war, Leo Mildenberg turned it into a profitable business carrying the name of the Bank Leu even to the most remote collector worlds. Leo Mildenberg took pride in being the first Jewish bank director in Zurich. He made it a habit of pointing out the fact that Leo meant the same as Leu – lion, that is.



The first auctions of the numismatic department of the Bank Leu Leo Mildenberg conducted together with the company Hess in Luzern. Since 1971, the Bank Leu published its own auction catalogues. Leo Mildenberg felt a special commitment to write them. He did not believe in a collection being built for eternity. The collections had to be continuously put together and dispersed again. But every collection contained its own special message to science. Leo Mildenberg thought it his task as an academic coin dealer to fix that message for future generations of scientists with a meticulously prepared catalogue.



Countless important coin collections were auctioned off under his aegis. And Leo did not only offer his customers the then spectacular objects. With the auction catalogue Bank Leu no. 6 from 1973, for example, the collectors of Greek coins became aware of the beauty of bronze coins which the common catalogues hitherto had not even illustrated. Or take the famous auction 17, silver coins of the Roman Republic. That auction catalogue is sought-after until the present day, and collectors are still inspired by the beauty of the pieces offered therein.

The eternal highlight, however, is the Kunstfreund auction Leo Mildenberg conducted in conjunction with the friendly competitor company Münzen und Medaillen AG, Basel. The catalogue issued on that occasion was a true novelty in those days. As in a coffee-table book, the photograph of the coin and the text were presented on a double page – what is taken for granted today was an unfamiliar luxury back

then. Each piece was elaborately commented on. The result was: the coins of the Kunstfreund Collection brought maximum prices that held the record for nearly 30 years. The pedigree “from Kunstfreund” still marks the most beautiful coins a collector can possess.



Leo Mildeberg became the patron of entire generations of coin collectors, coin dealers and scientists. He had the unmatched talent to avoid showing off with his own expertise but to project on his counterpart the feeling that he, the counterpart, possessed a comprehensive knowledge with only the smallest gaps in need of being filled.

Many collectors know stories about him, how he kindly invited youthful, inconspicuous customers to inspect his storerooms all by themselves, and how he shooed posers all dressed up off his business premises without even eyeing their well-filled wallets. Leo Mildeberg was the driving force, adviser in the background of countless collectors who trusted his guidance and were stamped by his taste.

The MoneyMuseum likewise regards itself amongst those whose collections have been shaped by Leo Mildeberg. He was the mentor of Jürg Conzett, the carer of his coin collection; it was he who came up with the common thread, so vital for the development of the collection of the MoneyMuseum. He suggested to collect not according to eras but to assemble all big anchor currencies from two millennia of numismatic history.



An object from Leo Mildeberg's dream collection.

Until the present day, his actions leave a trace on the internet. Leo entrusted the documentation of his “dream collection” to the MoneyMuseum. For more than 50 years, he had collected photographs of the most beautiful Greek coins he had encountered during his career. This collection, he said once when he gave a lecture, he would assemble himself if only he had the financial means. But he did not; and so Leo delighted in the illustrations and trained his eye since it is not always easy to recognize the artistic merit of a die cutter without being distracted by material, price and size of a coin. The coins of his “dream collection” spoke to him, some “sang” to his mind. Leo Mildeberg developed a personal relationship to the most beautiful of objects which he transmitted to his customers and his audience by his lively way of talking.

Vöhl

The greatest depiction of Zeus, father of the gods, for example, Leo Mildenberg did not discover in an auction catalogue but in the Brussels Coin Cabinet. He raved about Zeus shown on the reverse with the following words:

“I know that this is a masterpiece of Greek coinage. This is due to its remarkable details: the knotted stick as scepter, the pine and the eagle, the attribute of Zeus, the decorated thunderbolt in the left hand of the god, the transparent long garment falling from the shoulder, the modeling of the bare part of the upper body. But the true significance, in my opinion, lies in the modeling of the head, the facial expression: the master has managed to not merely create a realistic image of any man with a beard but to depict the father of the gods, Zeus himself. He looks as if he is dreaming.”



Leo Mildenberg did not restrict himself to the trade but continued to be an excellent scientist whom the numismatic world owes several important books. Be it in German or in English, his perspicuous and easily comprehensible language characterizes his works.

Leo's particular interest was devoted to the Jewish past. His monograph on the coinage of the Bar Kokhba Revolt is used not only by numismatists – rather, it is still the best historical documentation of this complex period of Jewish history.

Leo Mildenberg dominated Greek numismatics; his studies, however, focused on neglected remote areas which hitherto had not really aroused much general interest. His profound knowledge yielded a new understanding and did the forgotten tradition of these long gone civilizations more justice. They were the losers of the battle with the Greeks and the Romans and hence were not able to bequeath their version of history. Leo Mildenberg gave them a part of that past back.



Vöhl

The overall image of Leo Mildenberg would be incomplete without his significant collection of ancient animal representations. Leo knew the collectors of coins because he himself was a keen collector. The pieces of his collection which were exhibited in museums worldwide are testimonies of his excellent taste. Panther and horse, hare and snake, hippopotamus and tortoise – Leo had no preferences, all animals were allowed in his arch as long as they were peaceful and wore neither reins nor bridle, neither rope nor shackle. This criterion perhaps reflects some of his life experience – the hope that humans, like the peaceful creatures in his collection, would one day live peacefully side by side, together, with no hatred, no envy, no violence, no war.

Leo Mildenberg died on January 14th, 2001. The numismatic world owes him incredibly much.

If you want to have a close look at the dream collection of Leo Mildenberg, please click [here](#).

BAD MERGENTHEIM/HALL

Mildenberg macht 1931 Abi in Hall

In der Welt der Münzsammler ist Leo Mildenberg berühmt. Vor 100 Jahren, am 14. Februar 1913, wurde er in Kassel geboren.

SWP | 15.02.2013 0_0_0 Meinungen



Bild 1 von 1

Leo Mildenberg (1913 - 2001) war einer der bedeutendsten Münzenkenner. In Hall machte er 1931 Abitur.

In der Welt der Münzsammler ist Leo Mildenberg berühmt. Vor 100 Jahren, am 14. Februar 1913, wurde er in Kassel geboren. Als Sechsjähriger kam er nach Mergentheim, wo seine Eltern das Hotel-Restaurant Fechenbach am Gänsmarkt gekauft hatten - gesellschaftliche Treffpunkt der Mergentheimer Juden und das Hotel, in dem orthodoxe Kurgäste nach ihren Regeln leben konnten. Jugend und Schulzeit verbrachte Leo Mildenberg bis 1928 in der Badestadt. Dann besuchte er das Gymnasium bei St. Michael in Hall, wo er 1931 Abitur machte. In Frankfurt studierte er alte Geschichte und semitische Sprache. Er ging nach Leipzig, dann nach Estland, wo er selbst lehrte. 1941 wurde er verhaftet und in Kasachstan interniert. Mildenberg überstand die Haft und kam 1947 in die Schweiz, wo er in der Zürcher Leu-Bank Leiter der numismatischen Abteilung und einer der Bankdirektoren wurde. Bekannt wurde er durch Auktionen antiker Stücke, wissenschaftliche Arbeiten mehrten sein Ansehen. Am 14. Januar 2001 starb er in Zürich.

Als alter Herr voll des Lobes

In der Kurstadt aufgewachsen, in der Welt berühmt geworden: Der bei Münzsammlern hochgeschätzte Experte Leo Mildenberg wurde heute vor 100 Jahren geboren. 1919 zog seine Familie nach Mergentheim.

HARTWIG BEHR | 14.02.2013 0_0_0 [Meinungen](#)



Bild 1 von 1

Leo Mildenberg (1913-2001) war einer der bedeutendsten Kenner antiker Münzen. Er besuchte das Mergentheimer Progymnasium von 1922 bis 1928.

Leo Mildenberg, der in der Welt der Münzsammler berühmt ist, wurde am 14. Februar 1913 in Kassel geboren. Im November 1919 kam er als Sechsjähriger nach Mergentheim. Seine Eltern hatten das Hotel-Restaurant Fechenbach am Gänsmarkt gekauft. Es war traditionell der gesellschaftliche Treffpunkt der Mergentheimer Juden und das Hotel, in dem orthodoxe Kurgäste ihren Regeln entsprechend leben konnten.

Der Vater Max verließ schon 1922 seine Frau Jenny und seinen Sohn. Seine Jugend und die Schulzeit bis 1928 verbrachte Leo Mildenberg in der Badestadt. Er besuchte das Progymnasium, das bis zur zehnten Klasse führte. Noch als alter Herr war er voll des Lobes für seine Schule. Was er dort gelernt habe, das habe ihm das Leben gerettet, sagte er 1998 in einem Interview.

Das sogenannte Landexamen bestand er mit Bravour. Deshalb konnte er anschließend das Gymnasium St. Michael in Schwäbisch Hall besuchen. Seine Mutter nahm dort Wohnung für sich und ihren Sohn. 1931 bestand Leo das Abitur.

Er begann das Studium der alten Geschichte und semitischer Sprachen in Frankfurt, wo er mit dem Antisemitismus der Studenten konfrontiert wurde. Wegen des jüdischen Lehrers Lazar Gulkowitsch immatrikulierte er sich an die Universität Leipzig. Da dieser 1933 Deutschland verlassen musste und nach Dorpat (Estland) ging, folgte ihm Leo Mildenberg dorthin. Nach seinem Doktorexamen lehrte er selbst dort semitische Sprachen. 1941, nach dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion, wurde er nicht als Jude, sondern als Deutscher festgenommen und in einem Lager in Kasachstan eingesperrt.

Vöhl

Der Hunger machte ihm zu schaffen, aber auch die Langeweile des Lagerlebens. Deshalb wiederholte er dauernd das, was er am Mergentheimer Progymnasium auswendig gelernt hatte. Dies, aber auch die Verbindung zu einer Zürcher Patriziertochter, einer Kommunistin, half ihm, die Haft zu überstehen. Ihre Familie unternahm vieles, dass die Tochter, aber auch Leo Mildeberg, in die Schweiz kommen konnte. Es gelang 1947 nach mehr als fünf Jahren Internierung. Er durfte über Budapest in die Schweiz ausreisen.

Eigentlich wollte er in die Vereinigten Staaten, jedoch die Zürcher Leu-Bank bot dem Kenner alter Sprachen eine Stelle in ihrer numismatischen Abteilung an. Er wurde schließlich deren Leiter und einer der Direktoren dieser Bank. Bis zu seinem Tod hatte er dort ein Büro.

Bekannt unter den Münzsammlern der Welt wurde er vor allem durch die Auktionen antiker Stücke. Deren Kataloge und die Herausgabe der Zeitschrift "Schweizerische Numismatische Rundschau" machten ihn berühmt und seine wissenschaftlichen Abhandlungen mehrten sein Ansehen. Er erhielt zahlreiche internationale Auszeichnungen, zum Beispiel den Ehrendokortitel der Universität Tübingen.

Davon, welche fünfzig Münzen zu seiner Traum-Sammlung gehören sollten, hatte Leo Mildeberg eine genaue Vorstellung. Er bedauerte, das Geld für solche Kostbarkeiten nicht zu haben. Er wurde aber durch eine andere Sammlung weltweit bekannt. Er sammelte nämlich Kleinplastiken der Antike.

Es waren "Tiere in Frieden und Freiheit", nicht also Tiere beim Kampf oder Pferde mit Zaumzeug. Manchen, die er besonders mochte, gab er einen Namen. Ein besonders schönes und kostbares Nilpferd nannte er Hubert. Seine Sammlung wurde in den USA, in Europa und in Israel ausgestellt. Es gibt mehrere Kataloge, auch einen in deutscher Sprache. Leo Mildeberg hatte verfügt, dass "seine Tiere" nach seinem Tode wieder freigelassen werden. Das hieß, sie wurden bei "Christies" versteigert.

Leo Mildeberg war zwar klein von Statur, aber offenbar bis zuletzt voller Energie. Und er bestand auf äußerster Korrektheit: Er wollte, dass alles, was man über ihn berichten wollte, von ihm gegengelesen wurde. Deshalb kam es nicht mehr zur Veröffentlichung des erwähnten Interviews. Leo Mildeberg starb am 14. Januar 2001 in Zürich.

Von der Schweiz aus hat er sich um das Schicksal der Juden in Mergentheim gekümmert. Er half Mitgliedern der jüdischen Gemeinde, die nach dem Krieg entstanden war, aber nicht lange bestand, zum Beispiel mit Medizin. Er hatte zu seinem großen Leid feststellen müssen, dass seine Mutter 1942 in Auschwitz umgebracht worden war.

Als die überlebenden Juden der Stadt Mergentheim 1983 eingeladen wurden, fiel es Leo Mildeberg schwer, in der Stadt seiner Jugend mehrere Tage zu bleiben. Vermutlich deprimierte es ihn, dass in der Stadt, in der er eine glückliche Jugend verbracht hatte, das jüdische Leben verschwunden war und es nur wenige Hinweise darauf gab. Seiner Schule gedachte er aber weiterhin mit Dankbarkeit unter anderem dadurch, dass er ihr die Sammlung seiner Studien zur antiken Numismatik, die "Vestigia Leonis" (Spuren des Löwen), übergab.